# Prüfungsvorbereitung Policy Analyse

**Politikdimensionen**

* Polity:
  + Institutionen, die sowohl politische Ideen und Ideologien als auch die formalen Regeln und Normen eines politischen Systems umfassen
  + Beispiele: Volksinitiative, Parlament, Supreme Court, Bundesrat
* Politics:
  + Politischer Prozess, in dem Akteure mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Interessen versuchen, auf die Gestaltung öffentlicher Politik Einfluss zu nehmen, wodurch Konflikte und Machtbeziehungen unter den Akteuren entstehen
  + Beispiel: Wahlkampf
* Policy:
  + Politische Inhalte, die in Gesetzen, Verordnungen, Programmen und Einzelentscheidungen, die sich auf die Gestaltung gesellschaftlicher Verhältnisse auswirken, zum Ausdruck kommen
  + Beispiele: Love Life Kampagne, Gleichgeschlechtliche Ehe, Energiepolitik
* Policy:
  + Definition (2):
    - von Seiten staatlicher Akteure erlassene und umgesetzte Massnahmen,
    - die Veränderungen in dem Verhalten bestimmter Gruppen herbeiführen sollen,
    - um gesellschaftliche Probleme in sämtlichen Bereichen der staatlichen Verantwortlichkeit zu lösen
  + Typen von Policies:
    - Massnahmen: Ein Steuerungsprinzip
    - Projekt: Eine Gruppe von Massnahmen (befristet)
    - Programm: Gruppe von Massnahmen (unbefristet)
    - Strategie: Gruppe von Projekten/Programmen
    - Politik: Gruppe von Projekten/Programmen/Strategien
  + 🡪 Policies sind konkret (betreffen uns alle jeden Tag), wichtig (haben grosse Auswirkungen auf uns alle) und konstruktiv (versuchen, Probleme zu lösen)
  + 🡪 Policy Analyse: Ziel ist es, das Zustandekommen einer öffentlichen Politik einschliesslich deren Wirkung zu erklären
* Policy-Analyse:
  + Nach Fragestellung:
    - Zustandekommen einer Policy:
      * Abhängige Variable (zu erklärende Variable): Policy
      * Unabhängige Variable (zur Erklärung herangezogene Variable): Politics, Polity
    - Wirkung einer Policy:
      * Abhängige Variable: Outputs, Outcomes
      * Unabhängige Variable: Policy
  + Wie kann man öffentliche Politiken erklären?
    - Theorien:
      * = argumentative, präzise Spekulation über die Antwort einer Forschungsfrage, die Hypothesen generiert, d.h. spezifische Antworten, die empirisch überprüft werden können
    - Methoden:
      * = Verfahren, welches uns erlaubt anhand der Fakten die wir kennen, Fakten die wir nicht kennen zu generieren
  + Lernziele der Veranstaltung:
    - Richtziel: Kenntnis der Grundlagen der Policy-Analyse
    - Grobziele: Kenntnis von
      * 1. Sachverhalten in ausgewählten Policy Bereichen
      * 2. Kernbegriffen und -ansätze der Policy Analyse
      * 3. Beispiele wissenschaftlicher Forschung in der Policy Analyse
    - Feinziele: Vorlesungsspezifisch

**Waffenkontrolle USA**

* Vergleich:
  + USA ist Staat mit den meisten Waffen pro 100 Einwohner weltweit
  + Kanada und Teile Europas, Arabische Halbinsel mit relativ hoher Waffendichte
  + Verglichen mit anderen OECD Ländern (die gut vergleichbar sind), hat die USA eine sehr hohe „Assault Deaths per 100k population“ rate
  + USA ist auch bei Anzahl Morden insgesamt und durch Schusswaffen spezifisch unter vergleichbaren Ländern an der Spitze der Tabelle
* Korrelationen:
  + Es gibt eine eindeutige Korrelation zwischen Dichte an Waffen und Todesrate durch Schusswaffen
  + Es gibt aber keine Korrelation zwischen Dichte an Waffen und der Selbstmordrate durch Schusswaffen
* Waffenbesitz in der USA:
  + Alter:
    - Menschen über 45 besitzen deutlich mehr Waffen als der Rest
    - 18-29 Jährige jedoch mit fast 50% aller Haushalte
  + Rasse:
    - Weisse mit fast doppelt so hohem Prozentanteil Waffen in Haushalten und persönlichem Waffenbesitz wie Schwarze oder Hispanics
  + Geschlecht:
    - Doppelt so viele Männer wie Frauen besitzen selber eine Waffe
  + Bildung scheint keinen merklichen Einfluss zu haben
  + Parteizugehörigkeit:
    - Republikaner besitzen deutlich mehr Waffen als Demokraten, Unabhängige in der Mitte
  + Ideologie: Konservative (ca. 40% Besitz) > Moderate > Liberale (ca. 10%)
  + Niedrigste Einkommensschicht besitzt wenig Waffen, höhere Einkommensschichten unterscheiden sich nur marginal (ca. 25% Besitz)
  + 🡪 In fast jedem zweiten Haushalt gibt es mindestens eine Waffe
* Waffenbesitz nach Region:
  + Süden in der Zeitreihe zwischen 48-57% der Haushalte
  + Mittlerer Westen zwischen 39-48% der Haushalte
  + Westen zwischen 38-44% der Haushalte
  + Osten zwischen 23-36% der Haushalte
* Assault Deaths (Tödliche Gewaltakte) nach Region:
  + 1. Süden, 2.Westen/Mittlerer Westen, 4. Nordosten
* Tote durch Waffen:
  + Landesweit in USA Tendenz eher nach unten, Süden und Nordwesten mit höchsten Werten
* Wahl Barack Obamas:
  + Massiver Anstieg von Waffenverkäufen bei Handwaffen, Rifles und Shotguns und anderen Waffen
  + Gleichzeitig fortlaufender Trend sinkender Anteile von Haushalten mit Waffen
  + 🡪 Menschen mit Waffen kauften noch mehr Waffen, weil sie dachten, er würde Waffenkontrolle verabschieden
* Massenschiessereien (>10 Tote):
  + Seit etwa 1980er Jahren sind Massenschiessereien ein konstantes Phänomen
  + Anzahl Tote scheint zu steigen und hat mit 2015 Rekordjahr neues erreicht
* Öffentliche Meinung:
  + Frage: Wollen sie Handfeuerwaffen verbieten?
    - Trend seit 1960: Immer weniger Zustimmung (heute ca. 25%)
    - 63% der Befragten stimmten der Aussage zu, dass eine Waffe im Haus zu haben dieses Zuhause sicherer macht
  + Sollte Waffenkontrolle strikter, gleich, oder weniger strikt sein?
    - 54% strikter, 34% gleich, 9% weniger strikt
  + Universal Backgroundchecks: 92% Unterstützung
  + Nationale Datenbank von Waffenverkäufen: 78%
  + Verbot von Hochkapazitätsmagazinen: 63%
  + Verbot von halbautomatischen Waffen: 53%
* 2nd Amendement:
  + 2. Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten Staaten, 1791 verabschiedet
  + Verbietet als Teil der Bill of Rights der Bundesregierung, das Recht auf Besitz und Tragen von Waffen einzuschränken
  + Genaues Ausmass dieses Verbots ist eine der umstrittensten Fragen im amerikanischen juristischen und politischen Diskurs
  + 🡪 Dies ist Verfassungen sehr selten, nur Guatemala und Mexiko kennen auch einen solchen Artikel
    - 🡪 Auswirkung: in Iowa würde man das Verwehren des Verkaufs von Schusswaffen an Blinde als Verstoss gegen ihr verfassungsgegebenes Recht ansehen
* Auswirkung des Föderalismus:
  + Die zahlreichen Policies zur Waffenkontrolle, die existieren, werden (scheinbar willkürlich) von einzelnen Staaten verabschiedet, von anderen nicht, in Kombination mit anderen Policies, oder auch nicht
* Stand your Ground
  + 46 Staaten haben die „Castle Doctrine“ angenommen, die es jedem Bürger erlaubt, seinen Privatgrund zu verteidigen, auch mit der Schusswaffe
  + 26 Staaten gehen weiter und erlauben dies auch von anderen Orten, an denen sich die betroffene Person legal aufhalten darf
    - 🡪 Stand your ground
  + 7 weitere Staaten haben keine spezifischen Stand your ground Gesetze, erlauben aber den Einsatz tödlicher Gewalt zur Selbstverteidigung in der Öffentlichkeit
* Obama und Waffenkontrolle:
  + Vorschläge wie ein Verbot semiautomatischer Schusswaffen oder eine Limitierung von Magazingrössen sowie ein Verbot von Schutzwestendurchbohrender Munition müssten alle vom Kongress beschlossen werden
  + Obamas Vorschläge:
    - Verbot von „assault rifles“
    - Limitierung der Magazingrösse auf 10 Kugeln
    - Universal Backgroundchecks:
      * Auf alle privat verkauften Waffen
      * Auf alle Verkäufer, inkl. Waffenshows
  + Obamas Kompetenzen: Sehr limitiert, er kann die Erforschung von Ursachen und Prävention von Waffengewalt anordnen und Informationen verteilen
  + Fiskalentscheidungen werden in der Regel alle vom Kongress getroffen
* NRA (National Rifle Association)
  + Spricht sich unter anderem aus für bewaffnete Lehrpersonen
  + 213 von 435 Abgeordneten liessen sich (z.T.) ihre Wahlkampagne mehr oder weniger stark von der NRA finanzieren
  + NRA Rating: die NRA bewertet Kandidaten für den Senat und das Abgeordnetenhaus basierend auf ihrem bisherigen Abstimmungsverhalten bei Entscheidungen zu Waffenkontrolle oder Antworten auf ihre Umfrage
    - von A+ bis F
  + Grade A: Solidly pro-gun: 242 im House, 46 im Senat
  + Grade B or C: 39 im House, 13 im Senat
    - 🡪 Somit A-C 🡪 Mehrheit in beiden Parlamentskammern
  + NRA gibt laufend mehr Geld für die Finanzierung von Wahlkampagnen und ihr Lobbying aus, während die Brady Campaign to Prevent Gun Violence nicht annähernd an das Volumen der NRA herankommt
  + Auch können Gesetzesvorschläge zur Waffenkontrolle von NRA gekauften Abgeordneten per Filibuster
* Studie zur Pro-Gun Haltung vor Wahlen
  + Es wird alle 2 Jahre immer die Hälfte des Senats zur Wiederwahl gestellt
  + Positive Korrelation mit statistischer Signifikanz zwischen Pro Gun Stimme im Senat und des Aspekts der Widerwahl
    - Besonders bei Republikanern
    - Haltung der Bevölkerung des Staates aus dem die Senatoren kommen hat offensichtlich Einfluss auf die Stimme der Senatoren bei Abstimmungen (Stichwort NRA Rating)
* Zusätzliche Besonderheit: Im Senat sind kleinere, republikanische Staaten im mittleren Westen der USA gegenüber bevölkerungsreichen, eher liberalen Staaten übervertreten
* Je mehr Amokläufe, desto mehr Gesetze werden verabschiedet
  + Trifft jedoch nicht bei „normalen“ Morden durch Schusswaffen zu (keine Korrelation zwischen Mordrate durch Waffen und Anzahl schusswaffenbetreffender Gesetze
  + In Republikanischen Staaten führen Amokläufe zu weniger strengen Gesetzen (good guy with a gun?)
* Je mehr Waffen, desto mehr Morde und Selbstmorde, ebenso bei Stand your ground Gesetzen
* Abschaffung des Sturmgewehr-Verbotes in den USA führte zu Anstieg der Mordrate in Mexiko
* Zusammenfassung:
  + Die Waffenkontrolle in den USA ist ein Beispiel eines Policy-Bereichs
  + Die Waffenpolitik der USA ist im internationalen Vergleich eigenartig
  + Der von Obama initiierte Reformversuch nach dem Amoklauf von Newtown im Dezember 2012 ist gescheitert
  + Dies kann auf die Wiederwahl-Bemühungen der Senatoren und die institutionelle Gestaltung des Senats zurückgeführt werden
  + Mehr Waffen, weniger strikte Waffenkontrolle 🡪 Mehr Morde und Selbstmorde
  + Mehr Amokläufe 🡪 weniger strenge Gesetze (in republikanischen Staaten)

**Gesundheitsversorgung**

* Gesundheitspolitik:
  + Gesamtheit aller Massnahmen zur Aufrechterhaltung der Gesundheit der Bevölkerung, besonders die Krankheitsbehandlung und der Gesundheitsvorsorge
  + 🡪 Wichtiger Teil der Sozialpolitik bzw. des Wohlfahrtsstaates
* Sozialpolitik:
  + Verfahrensordnungen, Entscheidungsprozesse und Massnahmen, die darauf ausgerichtet sind,
  + wirtschaftliche bzw. soziale Notlagen von Einzelpersonen oder Personengruppen zu vermeiden oder unmittelbar zu beheben
  + die soziale bzw. wirtschaftliche Situation von als benachteiligt geltenden gesellschaftlichen Gruppen nachhaltig zu verbessern sowie
  + Konflikte über die Konkretisierung und Realisierung allgemeiner gesellschaftspolitischer Ziele wie Gerechtigkeit oder Gleichheit verbindlich zu regeln
* Wohlfahrtsstaatliche Politik:
  + Teil der Staatstätigkeit, der darauf ausgerichtet ist, materielle Verelendung zu verhindern, vor den Wechselfällen des Lebens zu schützen und krasse soziale Ungleichheit der Lebensführungschancen zu lindern oder ihre Folgen einzudämmen
  + Wohlfahrtsstaatliche Politik erfolgt durch Eingriffe in die Einkommensverteilung, aber auch durch Dienstleistungen in der Gesundheitsversorgung, dem Wohnungswesen und der Arbeitsmarktpolitik sowie durch Gebote und Verbote
  + 🡪 Institutionalisierte Form der Sozialpolitik
* Typen von Gesundheitssystemen:
  + Staatliche Gesundheitsdienste:
    - Setzen auf Steuerfinanzierung, kostenlose medizinische Versorgung der Bevölkerung und staatliches Leistungsangebot
    - z.B. GB, SWE, DK, SPA, ITA
  + Sozialversicherungssysteme:
    - Sind gekennzeichnet durch gesetzliche Pflichtversicherung, Beitragsfinanzierung und staatlich kontrolliertes, aber überwiegend privat getragenes Angebot
    - z.B. FRA, DE, BEL, NL, AUT
  + Privatversicherungssysteme:
    - Es werden individuelle Krankenversicherungen abgeschlossen und das Leistungsangebot ist privatwirtschaftlich organisiert
    - z.B. USA, CH
* Vergleich der OECD Ländern
  + Schweiz in den oberen Rängen (unter USA) bei den totalen Gesundheitsausgaben als % des BIP, höher als OECD-Durchschnitt
  + Öffentliche Gesundheitsausgaben allerdings Schweiz in der niedrigeren Hälfte der OECD Länder
  + Negative Korrelation zwischen Öffentlichen Gesundheitsausgaben und Totalen Gesundheitsausgaben 🡪 je mehr, desto weniger
  + Negative Korrelation zwischen Totalen Gesundheitsausgaben und Lebenserwartung bei der Geburt
  + Positive Korrelation zwischen Totalen Gesundheitsausgaben und Kindermortalitätsrate
* Gesundheitssystem USA:
  + Vor Affordable Care Act:
    - Private Versicherung:
      * Kollektivvertrag über Arbeitgeber, welche Arbeitnehmern Beiträge auszahlt (muss keinen Kollektivvertrag anbieten)
      * Privatversicherung: keine Kollektivverträge, Aufnahme nach Dossier
    - Medicare:
      * 1965 eingeführt, nationales Programm
      * Versicherung für Personen über 65 Jahre oder mit speziellen Behinderungen
    - Medicaid:
      * 1965 eingeführt, finanziert vom Bund und Staaten, von Staaten verwaltet
      * Versicherung für Bedürftige und Kinder
    - 🡪 Menschen mit 138% der Armutsgrenze oder weniger sind in der Regel nicht versichert, besonders im Süden und Mittleren Westen
    - 🡪 Gesundheitskosten im Vergleich zu anderen OECD Staaten astronomisch hoch (bspw. MRI in NL: 319.-, in USA: 1'121.-)
    - 🡪 Betrifft sämtliche Bereiche, inkl. Hospitalisierungskosten
  + Affordable Care Act 2010:
    - Hauptziel: Ausweitung der Versicherungsdeckung
      * 32 der 47 Millionen Unversicherten erhalten Versicherungsschutz
      * Versicherungsdeckung soll von 85% auf 95% steigen
    - Hauptinstrumente:
      * Versicherungspflicht:
        + Unternehmen müssen eine Versicherung zur Verfügung stellen (employer mandate)
        + Selbstständige und Arbeitslose müssen versichert sein (individual mandate), sonst Busse
      * Ausbau von Medicaid:
        + Mit Subventionen vom Bund: 100% der zusätzlichen Kosten für 2 Jahre, 90% nachher

🡪 Wird in republikanischen Staaten tendenziell aus Wiederwahlgründen nicht angenommen

* + - * Staatlich kontrollierte Versicherungsbörse (health exchanges)
        + Erlaubt Individuen und kleinen Unternehmen eine Versicherung zu wählen
        + Die Staaten können die Börsen selbst einrichten oder sich auf eine Bundesbörse stützen (healthcare.gov)

🡪 In republikanischen Staaten föderale Börsen, keine bundesstaatliche Börse

🡪 Healthcare.gov hatte v.a. zu Beginn grosse technische Schwierigkeiten

* + - * Subventionen:
        + Prämienkredite: Steuergutschrift für Individuum und Familien mit tiefen Einkommen
        + Subventionen für Selbstbehalte für Individuen und Familien mit tiefen Einkommen
        + Steuerabzüge für kleine Unternehmen mit tiefen Löhnen
      * Privatversicherungsreform:
        + Kein Versicherungsausschluss wegen Gesundheitszustand (pre-existing conditions)
        + Verbot von Höchstgrenze der Versicherungsleistung
    - Resultat 2015:
      * Anteil mit public insurance hat zugenommen, Anteil der Unversicherten hat abgenommen
        + 🡪 V.a. Arme und nahezu arme Menschen mit ca. -10/15% Rückgang der Unversicherten
      * Der Markt für Privatversicherungen blieb stabil, Medicaid und Medicare mit leichtem Zuwachs, ebenso direkter Kauf (von nichtarbeitstätigen über Plattform)
      * Zunahme an Versichertenanteile bei niedrigen Einkommen, Effekt wird schwächer bei höheren Einkommen
      * Heute sind nur noch ca. 8.6% der Amerikaner nicht versichert (2010: 16%)
      * Staaten, welche die Medicaid Ausweitung annahmen, konnten ihre Rate an Unversicherten halbieren
      * Reform ist natürlich sehr viel beliebter bei Demokraten als bei Republikanern
        + In 2015 ist ACA zum ersten Mal beliebter (47%) als unbeliebt (44%)
    - Aktuelle Herausforderungen:
      * Supreme Court Entschied gegen eine Klage, die es der Regierung verunmöglicht hätte, Subventionen für die insurance exchanges der Staaten zur Verfügung zu stellen
      * Versicherungsmarkt verlor seit ACA an Wettbewerb
* Schweizer Gesundheitssystem:
  + Bundesgesetz über die Krankenversicherung (1911)
    - Krankenversicherung ist nicht obligatorisch
    - Keine homogene Deckung
    - Krankenkassen dürfen potentielle Kunden ablehnen
    - Sehr grosse Freiheit für Ärzte, Krankenkassen, Patienten und Kantonen
  + Bundesgesetz über die Krankenversicherung KVG 1994:
    - Krankenversicherung ist obligatorisch
    - Prämien bleiben unabhängig vom Einkommen
    - Prämienverbilligungsmassnahmen für niedrige Einkommen
    - Homogene Grunddeckung (Grundversicherungskatalog)
    - Krankenkassen dürfen für Grundversicherung keine potentiellen Kunden ablehnen
    - Risikoausgleich unter den Kassen
    - Ärzte, Krankenkassen, Patienten und Kantone sind immer noch sehr frei
  + Prämien in den Kantonen:
    - Welsche Kantone sind gegenüber Deutschschweizer Kantonen eher im Bereich höherer Prämien
    - Prämien variieren stark von 223.-/Monat bis 412.-/Monat
    - Krankenversicherungsprämien hat in allen Kantonen zwischen 1996 und 2010 massiv zugenommen (i.d.R. ca. um 100%)
  + Prämien: Erklärungsfaktoren
    - Anzahl Ärzte pro 100k Einwohner (+)
    - Deutschsprachiger Kanton (-)
    - Einwohnerzahl (+)
    - Einwohnerdichte (+)
    - Anteil Einwohner 65+ (+)
  + Prämienverbilligung:
    - Kantone müssen Massnahmen treffen, um Prämien individuell zu reduzieren (KVG 1994)
    - Grosse Autonomie der Kantone bei der Umsetzung:
      * Definition der Bezugsberechtigten
      * Ermittlung der Anspruchsberechtigung
      * Generosität (Höhe der Prämienverbilligung)
      * Modalitäten der Auszahlung (direkt für Prämien vs. bar)
  + Schweizerischer Vergleich:
    - Familien in Basel zahlen bis zu dreimal mehr als in Zug für ihre Krankenversicherung aufgrund unterschiedlicher Prämienverbilligung
    - Belastung der Gesundheitskosten als Prozent des Einkommens variiert zwischen 5% (Zug) und 15% (Bern)
    - Positive Korrelation zwischen Prämien pro Monat und effektiven Gesundheitskosten nach Abzug durch Subventionen
    - Keine Korrelation zwischen effektiven Kosten und Bezugsberechtigen als Anteil der Bevölkerung
  + Seit dem KVG 1994: Inkrementelle Reformen:
    - Inkrementelle Reformen, kaum eine Volksabstimmung zum Thema Gesundheitssystem wird angenommenb
    - Einheitskasse:
      * Ja-Anteil in Kantonen korreliert positiv stark mit höheren Prämien der Kantone
      * Linke logischerweise mit sehr viel höherem Ja-Anteil als Bürgerliche
      * Gründe für die Ablehnung: Nur 7% der Gegner und 34% insgesamt glaubten an tiefere Prämien durch die Einheitskasse
      * 90.9% der Inserate Contra Öffentliche Krankenkasse

**Kernkonzepte**

* Wozu Theorien?
  + Die enorme Komplexität politischer Prozesse erfordert Vereinfachung der Situation, um sie überhaupt verstehen zu können. Niemand kann alles suchen und finden
  + 🡪 Alle Theorien vereinfachen die Realität; gute Theorien bieten hilfreiche Vereinfachungen
  + 🡪 Metapher: Karten (topografisch vs. Verkehrsnetz vs. ...)
* Was ist eine Forschungsfrage?
  + 🡪 ist ein theoretisches oder empirisches Rätsel, welches eine Studie motiviert
    - 1. Ein Forschungsprojekt sollte eine wichtige Frage der realen Welt stellen
    - 2. Ein Forschungsprojekt sollte einen bestimmten Beitrag zur akademischen Literatur leisten, in dem es unsere kollektive Fähigkeit steigert, Wissenschaftliche Erklärungen einiger Aspekte der Welt zu konstruieren
    - 3. Das Hintergrundwissen und die Einbettung neuer Theorien und Konzepte in einen bereits existierenden begrifflichen und theoretischen Kontext sollte so gut wie möglich expliziert und systematisiert werden
  + 🡪 Beste Fragen sind in der Schnittmenge theoretisch-relevanter und praktisch-relevanter Fragen
* Was ist eine Theorie?
  + Eine sozialwissenschaftliche Theorie ist eine logisch aufgebaute und präzise Spekulation über die Antwort zu einer Forschungsfrage
  + inklusive einer Begründung, wieso diese Antwort korrekt ist.
  + Theorien implizieren normalerweise mehrere spezifische deskriptive oder kausale Hypothesen
* Was ist ein Modell?
  + Ein Modell ist ein Rahmen von Konzepten, deskriptiven Behauptungen und kausalen Hypothesen,
  + durch welche der Analyst versucht, das Verständnis und Wissen von der Komplexität der realen Welt zu abstrahieren
  + Ein Modell wird oft als eine systematisierte Version einer Theorie gesehen.
* Was ist eine Hypothese?
  + Eine vorläufige Antwort zu einer Forschungsfrage.
  + Eine Vermutung über die Beziehung zwischen einer oder mehr unabhängigen Variablen und einer abhängigen Variable als Teil einer Theorie
  + Eine Hypothese spezifiziert eine postulierte Beziehung zwischen Variablen, welche beobachtbare Implikationen kreirt: falls die spezifische erklärende Variable bestimmte Werte annimmt, werden andere spezifische Werte für die unabhängige Variable prognostiziert
* Was heisst empirisch?
  + „datenbasiert“ 🡪 Qualitative und Quantitative Daten
* Was ist eine Variable?
  + Eine Variable ist ein operationalisierter/-s Begriff/Konzept
  + Operationalisierung:
    - Prozess, in welchem theoretische Begriffe zu deskriptiven Zwecken in der Weise definiert werden, dass die Sachverhalte, auf die sich die theoretischen Begriffe beziehen, empirisch beobachtbar und messbar werden
  + Bspw. der politische Einfluss der NRA
  + abhängige Variable (y): Was erklärt werden soll
  + unabhängige (oder erklärende) Variable (x): Was zur Erklärung herangezogen wird
* Was ist ein Begriff (Konzept)?
  + 3 Komponenten:
    - Das Phänomen, das man definieren will
    - Die Eigenschaften, die dieses Phänomen definieren
    - Ein Wort, das den Begriff bezeichnet
* Was ist eine Typologie?
  + Ist eine auf der Grundlegung von Typen angelegte systematische Ordnung von Phänomenen
    - Typus ist eine Verallgemeinerung in der Phänomene zu einer Art Gattung zusammengefasst werden, die hinsichtlich bestimmter empirischer Merkmale, Strukturen oder Prozesse Ähnlichkeiten aufweisen (oder übereinstimmen)
    - Ein Idealtypus ist eine rationale Konstruktion der reinen Form, die in der Realität niemals vorkommt
* Lowi-Typologie:
  + Politische Auswirkungen von Policies:
    - Regulative Politik:
      * Prinzip: Einschränkung des individuellen und kollektien Handelns
      * Beispiele: Waffenkontrolle, Wettbewerbspolitik etc.
      * Politische Auswirkungen: variieren zwischen Bereichen
    - Distributive Politik:
      * Prinzip: Verteilung von (neuen) Ressourcen
      * Beispiele: Landwirtschaftssubventionen, Infrastrukturen etc.
      * Politische Auswirkungen: Nutzen ist konzentriert, Kosten sind diffus
    - Redistributive Politik:
      * Prinzip: Umverteilung der bestehenden Ressourcen zwischen unterschiedlichen Gruppen
      * Beispiele: Steuerpolitik, Sozialpolitik
      * Politische Auswirkungen: hohes Konfliktpotential
    - Konstituierende Politik:
      * Prinzip: Schaffung oder Reform von Institutionen
      * Beispiele: neue Prozeduren in Entscheidungsprozessen, neue Regulierungsbehörde
      * Politische Auswirkungen: geringe Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit
* Wilson-Typologie:
  + Interessensgruppen-Politik:
    - Bsp.: Ladenöffnungszeiten
    - Konzentrierter Nutzen, Konzentrierte Kosten
  + Klientelistische Politik:
    - Bsp.: Landwirtschaftssubventionen
    - Konzentrierter Nutzen, Diffuse Kosten
  + Unternehmerische Politik:
    - Bsp.: Umweltpolitik
    - Diffuser Nutzen, Konzentrierte Kosten
  + Mehrheitspolitik:
    - Bsp.: Einwanderungspolitik
    - Diffuser Nutzen, Diffuse Kosten
* Steuerungsprinzipien:
  + Zentralität:
    - Ressourcen: Information
    - Steuerungslogik: Überzeugung
    - Bsp.: www.smokefree.ch
  + Autorität:
    - Ressourcen: Recht
    - Steuerungslogik: Vorschriften
    - Bsp.: Rauchverbote
  + Finanzen:
    - Ressourcen: Geld
    - Steuerungslogik: Anreize
    - Bsp.: Tabaksteuer
  + Organisation:
    - Ressourcen: Strukturen
    - Steuerungslogik: Dienstleistungen
    - Bsp.: TPF (Tabakpräventionsfonds)
* Der Policy-Zyklus:
  + Problemdefinition:
    - Policy Images:
      * Politikdarstellungen, also wie Politikprobleme öffentlich verstanden werden
      * Vgl. Sozialkonstruktivismus
    - Policy Narratives:
      * Umfassen drei Typen von Behauptungen (von z.B. Politikern)
        + Natur und Ausmass des Problems, das die Policy lösen soll
        + Ursachen des Problems
        + Vermutliche Effekte der Policy auf das Problem
    - Framing:
      * Kleine Veränderungen in der Präsentation eines Problems können grosse Effekte auf Meinungen haben
      * Vgl. unterschiedlich formulierte Fragen bei Umfragen
  + Agenda-Setting:
    - Agenda:
      * Liste von Themen oder Problemen, denen Regierungsbeamte und Menschen ausserhalb der Regierung zu einer bestimmten Zeit starke Aufmerksamkeit schenken
  + Entscheidung:
    - Inhalt der Entscheidung: Policy-Instrumente
      * Techniken, Wege und Verfahrensweisen, mit denen der Staat absichtsvoll gesellschaftliche Prozesse beeinflusst
      * Gebote und Verbote, Güter und Dienstleistungen, Finanzielle Anreize und Überzeugung
    - Nichtentscheidungen:
      * Das zweite Gesicht der Macht
      * Institutionelle Schliessungsmechanismen oder das Machtstreben politischer Akteure können dazu beitragen,
      * dass spezifische Reformvorhaben oder Gestaltungsvorschläge erst gar nicht auf die politische Agenda gelangen und somit auch nicht als Gegenstand von politischen Entscheidungen vorkommen
    - Output:
      * Das unmittelbare Ergebnis eines politischen Entscheidungsprozesses (bspw. Versicherungsmandat des ACA oder CO2-Abgabe)
    - Outcome:
      * Die zurechenbaren Konsequenzen politischer Entscheidungen (bspw. Anteil an Versicherten durch ACA oder CO2-Emission)
      * 🡪 Verbindung zwischen Outputs und Outcomes ist immer problematisch (weil Frage der Kausalität)
  + Implementation:
    - Umsetzung von konkreten Massnahmen durch Politik und Verwaltung, aber auch privaten Akteuren
      * Bspw. private, jedoch subventionierte Krippen/Horte
    - Man kann nicht davon ausgehen, dass eine Entscheidung genau so wie vorgesehen durchgeführt wird
      * Politische Programme lassen häufig einen grossen Spielraum
      * Technische/praktische Schwierigkeiten
    - Klassisches Beispiel: Föderal- und Mehrebenensysteme
      * Prämienverbilligungen in den Kantonen (überall unterschiedlich)
      * Nationale Umsetzung von Richtlinien in der EU (überall unterschiedlich)
    - Zielunklarheit:
      * = der Spielraum der Interpretation, welches ein bestimmtes Ziel lässt
      * Vier Dimensionen:
        + 1. Auftragsverständnis: Wie sollen die Ziele verstanden werden?
        + 2. Handlungen: Wie sollen die Ziele erreicht werden?
        + 3. Prioritäten: Wie soll man mit tradeoffs zwischen Zielen umgehen?
        + 4. Fortschrittsevaluation: Inwieweit werden die Ziele erreicht?
    - Street Level Bureaucracy
      * Policy Implementation ist letzten Endes Sache der Menschen, die sie tatsächlich implementierten
      * d.h. die konkret Ausführenden und vom Staat beschäftigten Polizisten, Lehrer, Richter, Sozialarbeiter usw.
  + Evaluation:
    - = Frage, wie das kollektive öffentliche und/oder private Handeln auf das Ausgangsproblem gewirkt hat. Ist es beseitigt, reduziert oder etwa vergrössert worden?
    - Was ist eine erfolgreiche Policy?
      * 1. Programmatischer Erfolg:
        + Entspricht die Implementation den Zielen?
        + Werden die gewünschten Outcomes erreicht?
        + Werden die Ressourcen effizient verbraucht?
        + Wie wirkt sich die Policy auf verschiedene Gruppen aus?
      * 2. Verfahrensbezogener Erfolg:
        + Wird die Policy als legitim wahrgenommen?
        + Wird die Policy von genügend politischen Akteuren unterstützt?
        + Ist die Policy eine Innovation oder wurde sie von anderswo übernommen?
      * 3. Politischer Erfolg:
        + Ist die Policy populär?
        + Stellt die Policy die Glaubwürdigkeit der Regierung sicher?
      * 🡪 Debatten zum Erfolg tragen zur Problemdefinition bei
    - Evaluationen haben auch eine symbolische Dimension:
      * Erfolg: Positive Reputation und positive Leistung
      * Farce: Positive Reputation und negative Leistung
      * Tragödie: Negative Reputation und positive Leistung
      * Fiasko: Negative Reputation und negative Leistung
    - Evaluationsforschung:
      * = Analyseverfahren, das darauf gerichtet ist, die Zielerreichung und Wirkungen staatlicher Politiken zu erfassen und zu bewerten
      * = Systematische, sich sozialwiss. Methoden bedienende Konzipierung und Durchführung von Evaluierung bezeichnet werden
      * 🡪 Variante angewandter Sozialforschung
    - z.T. wird zur Evaluation von Policies in einem Teilbereich (z.B. Stadt) eines Staates ein Policy-Versuch durchgeführt (bspw. Cannabis-Klubs)
  + Terminierung:
    - = Abschaffung einer Policy
    - Abschaffung einer Policy ist nicht der Normalfall
      * Die meisten Probleme werden nicht definitiv gelöst, Terminierung heisst nicht, dass ein Problem gelöst wurde
      * Policy-Feedbacks
  + Begrenzungen des Policy-Zyklus:
    - Der Policy Zyklus ist deskriptiv nicht exakt
      * Die verschiedenen Phasen lassen sich nicht klar trennen
      * Die Politikgestaltung ist nicht unbedingt linear
    - Der Policy-Zyklus ist kein Kausalmodell, das Hypothesen generieren kann, dazu brauchen wir zusätzliche Theorien
    - Aber: ER ist ein Idealtyp, der als Standpunkt einer Untersuchung hilfreich ist

**Multiple-Streams-Ansatz**

* Startpunkt: Grenzen der Rationalität, deshalb sei Policy Zyklus als Modell eine schwache Beschreibung der tatsächlichen Vorgänge
* Der Multiple-Streams-Ansatz:
  + Annahmen:
    - Geht davon aus, dass es keine systematische Verbindung zwischen einem Problem und einer Policy geben muss
    - Eine Ausgangslage, ein Sachverhalt, wird dann zu einem Problem, wenn eine bestimmte Gruppe, eine Partei oder Interessensgruppe der Überzeugung ist, dass etwas getan werden soll
    - „Nichts auf der Welt ist so kraftvoll wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“ (Victor Hugo)
  + Hauptargumente:
    - 3 Strömungen, welche voneinander unabhängig sind:
      * 1. Problem-Strömung:
        + Beinhaltet alle jene Zustände, welche gleichzeitig im politischen System gehandelt werden und um Anerkennung konkurrieren
        + Probleme werden durch drei Faktoren zu politisch relevanten Problemen:

1. Indikatoren (=3.):

Bsp.: „Zahl der Abtreibungen rückläufig“

2. Fokussierende Ereignisse:

Bsp.: Erdölleck im Golf von Mexiko

3. Feedbacks (=1.):

Bsp.: „Weniger Asylgesuche eingereicht“

* + - * 2. Politik-Strömung:
        + Wird von den politischen Prozessen definiert:

Nationale Stimmung (Zeitgeist)

Machtverteilung der organisierten Interessen

Regierungs- und Verwaltungswechsel

* + - * 3. Policy-Strömung:
        + Besteht aus einer ursprünglichen Suppe von Ideen, die miteinander im Wettbewerb stehen
        + Diese Ideen werden von Policy-Spezialisten in Netzwerken produziert

🡪 Bürokraten, Interessensvertreter, Wissenschaftler, Think Tanks etc.

* + - * + 🡪 „Solutions in search of problems“
        + Bsp.: Positionspapier einer Partei zu einem Thema
    - Politikunternehmer versuchen, die drei Strömungen zu verbinden
    - Policy-Windows:
      * Möglichkeitsfenster werden durch eine Verbindung der drei Ströme geöffnet und erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass eine Entscheidung getroffen wird
* Mülleimer-Modell:
  + Annahmen:
    - 1. Akteure haben keine festen Präferenzen
    - 2. Akteure verstehen Entscheidungsprozesse nur teilweise
    - 3. Akteure nehmen in Entscheidungsprozessen unregelmässig teil
    - 🡪 Modell: Entscheidungsprozesse in grossen Organisationen wie Universitäten
  + Entscheidungen und Strömungen:
    - Entscheidung erfolgt relativ zufällig, wenn vier unabhängige Strömungen zusammenfliessen:
      * 1. Probleme
      * 2. Lösungen
      * 3. Teilnehmer
      * 4. Wahlmöglichkeiten
    - Bsp. Studienordnungen
  + Einfluss hinter dem Müllereimer-Modell:
    - Policy Analyse: Multiple-Streams-Ansatz
    - Neoinstitutionalismus in der Politikwissenschaft

**Prinzipal-Agent-Ansatz und Vetospieler-Ansatz**

* Annahmen:
  + Präferenzordnung:
    - Vollständige und transitive Präferenzen in Bezug auf alle möglichen Alternativen
    - Vollständigkeit: Jeder Alternative muss eine Präferenz zugeordnet werden
    - Transitivität: wenn A > B und B > C, dann A > C
  + „Räumliche“ Präferenzen:
    - Alternative Policies können als Positionen in einem Raum vorgestellt werden
    - Nutzenfunktion und Idealpunkt 🡪 Die Forscher bestimmen, von welchen Faktoren der Nutzen einer Policy für bestimmte Akteure geprägt wird
    - Varianten:
      * Eine Dimension:
        + Backgroundchecks (x), Nutzen (y) -> Nutzenfunktion mit Idealpunkt (höchster y-Wert)
        + Werte für x, die in gleichem Masse höher oder tiefer als Idealpunkt liegen (strengere oder weniger strenge Backgroundchecks) erzielen einen in gleichem Masse niedrigeren y-Wert (Nutzen)
      * Zwei Dimensionen:
        + Bsp.: Nutzenfläche als Funktion von Background checks und Stand your ground

🡪 Darstellung „von oben“ in zweidimensionalem Koordinatensystem mit Indifferenzkuren (Kreisen), auf denen der Nutzen gleich gross ist

* + Status quo:
    - Der Status quo ist die gegenwärtige Policy
  + Indifferenzkurve:
    - Die Indifferenzkurve stellt alle Kombinationen dar, welche ein Akteur als gleich gut einschätzt (im Vergleich mit dem Status quo)
  + Winset:
    - Das Winset ist die Menge jener Alternativen zum Status quo, welchen alle Akteure zustimmen
    - Position im System des Akteurs 🡪 Indifferenzkurve (Kreis) schneidet Status quo 🡪 Inneres des Kreises: Bessere Alternativen 🡪 Überschneidung der Kreise verschiedener Akteure 🡪 Winset
* Der Prinzipal-Agent-Ansatz:
  + Der Prinzipal (Auftraggeber) beauftragt den Agenten (Auftragnehmer) einen Dienst zu verrichten, der zu seinem Vorteil gereicht
    - 🡪 Delegation
  + Problem der Informationsasymmetrie:
    - Der Agent weiss mehr als der Prinzipal über seine Arbeit
    - 🡪 Umsetzungsschwierigkeiten:
      * Adverse Selektion:
        + Ein Prinzipal hat aufgrund der Informationsasymmetrie keine Möglichkeit, vor einem Vertragsschluss (oder Kauf etc.) die Qualität des Gutes zu prüfen, kann also keine informierte Entscheidung treffen
      * Moral Hazard:
        + Förderung leichtfertigen Verhaltens aufgrund der Abdeckungsgewissheit (z.B. durch Informationsasymmetrie) des resultierenden Schadensrisikos
  + Bürokratische Verschiebung (bureaucratic drift)
    - Unterschied zwischen einem Gesetz und seiner Umsetzung
    - Die öffentliche Verwaltung kann eigene Präferenzen haben
    - Darstellung:
      * 3 Akteure haben die Präferenz, den Status quo zu ändern
      * Ihre Präferenzen überschneiden sich 🡪 Winset
      * 🡪 Entscheidung innerhalb des Winsets
      * 🡪 Fällt die Entscheidung auch innerhalb des Dreiecks der drei Positionen:
        + Pareto-effizient
        + 🡪 Ein Zustand, in dem es nicht möglich ist, eine Eigenschaft zu verbessern, ohne zugleich eine andere verschlechtern zu müssen
        + 🡪 Keine neuen Winsets mehr möglich in diesem Moment
      * Implementation kann von Entscheidung weit abweichen
        + Je nach Situation entstehen neue Winsets durch den neuen Status quo
        + Wenn die Implementation jedoch in oder auf das Dreieck der drei Positionen fällt, entstehen keine neuen Winsets
* Vetospieler-Ansatz:
  + Betrifft per Definition (Veto) nur einstimmige (Konsens-)Entscheidungen
  + Was sind Vetospieler?
    - Individuelle oder kollektive Akteure, deren Zustimmung erforderlich ist, um den Status quo zu ändern
    - 2 Typen von Vetospieler:
      * 1. Institutionelle Vetospieler: Regierung, Parlament
      * 2. Parteipolitische Vetospieler: Mitglieder der Regierungskoalition
    - In parlamentarischen Systemen:
      * Die Regierung geht aus dem Parlament hervor
      * Vetospieler sind die Mitglieder der Regierungskoalitionen (Parteien)
    - In präsidentiellen Systemen:
      * Trennung von Parlament und Regierung
      * Vetospieler sind Präsident + Parlament bzw. die zwei Räte
    - Absorbierungsregel:
      * Diejenigen Vetospieler werden absorbiert (d.h. nicht gezählt), die im Politikraum „zwischen“ anderen Vetospielern sind
  + Politikstabilität:
    - Politikstabilität wächst mit der Anzahl Vetospieler
      * Da Winsets kleiner werden
    - und dem Abstand zwischen den Vetospielern
      * Da Winsets kleiner werden
    - Auf einer Dimension: Nur die Extreme der Vetospieler sind wichtig (alle anderen werden absorbiert)
  + Anwendung:
    - Empirischer Test der Vetospielertheorie:
      * Zunahme der Zahl an Vetospielern und ihrer ideologischen Distanz voneinander wird die Fähigkeit der Produktion wichtiger Gesetze von Seiten der Regierung und des Parlaments reduzieren
    - Hypothesen:
      * 1. Die ideologische Spannweite einer Regierungskoalition hat einen negativen Einfluss auf die Anzahl wichtiger Gesetze
      * 2. Die ideologische Spannweite einer Regierungskoalition hat einen negativen Einfluss auf die Varianz der Anzahl wichtiger Gesetze
    - Ergebnis: Korrelation existiert
      * Auch bei Vergleich der Gesundheitssysteme Frankreichs, Schwedens und der Schweiz:
        + Ergebnis:

Schweden und Frankreich (beim zweiten Versuch) beide mit Nationalisierung, Schweiz ohne Nationalisierung

Regierung aller drei Staaten dafür, Ärzte dagegen

Unterschied: Stärke der Linken (CH: Schwach) und Anzahl Vetospieler (CH: Mehrere)

* + - * + Argument:

Die unterschiedlichen Ergebnisse können hauptsächlich durch die Rolle von Institutionen (Vetopunkten) erklärt werden

Politiker, Parteien und Interessensgruppen sind weniger relevant (Institutionalismus?)

**Pfadabhängigkeit und Policy-Drift**

* Pfadabhängigkeit:
  + Lockere Definition: Die Vergangenheit beeinflusst die Gegenwart
  + Enge Definition:
    - Pfadabhängige Prozesse haben drei Charakteristiken:
      * Die Sequenz ist wichtig: frühe Ereignisse sind besonders bedeutsam
      * Diese Ereignisse sind grundsätzlich zufällig („Kreuzungspunkte“)
      * Nach dem Kreuzungspunkt ist der Prozess relativ deterministisch
  + Polya-Urne-Experiment:
    - Ablauf:
      * 1. Eine Urne mit zwei Kugeln, eine rot und eine blau
      * 2. Eine Kugel wird zufällig entfernt und dann mit einer weiteren gleichfarbigen Kugel in die Urne zurückgelegt
      * 3. Schritt 2. n-mal wiederholen
    - Charakteristiken:
      * 1. Das Ergebnis ist am Anfang sehr ungewiss
      * 2. Der Anteil rote/blaue Kugeln erreicht aber immer ein Gleichgewicht
      * 3. Die Sequenz ist sehr wichtig: Was früh im Prozess passiert hat entscheidende Konsequenzen auf das Ergebnis
  + Zunehmende Erträge
    - In der Ökonomie:
      * Grosse einrichtungs- oder Fixkosten
      * Lerneffekte
      * Koordinationseffekte (positive Netzwerkexternalitäten)
      * Adaptive Erwartungen (sich selbst erfüllende Voraussagen)
    - In der Politik: Policy-Feedbacks (Rückkoppelungen)
      * Policies schaffen Ressourcen und Anreize...
        + ...für Regierungseliten
        + ...für Bürger
        + ...für Interessengruppen
      * Policies schaffen Information:
        + Lerneffekte für Regierungseliten (siehe auch Evaluationsstufen im Policy-Zyklus)
        + Information und Bedeutung für Bürger (was ist vorstellbar/normal und was nicht)
      * 🡪 Policies produce politics
  + Beispiel Gesundheitssysteme
    - Wieso haben Staaten mit nationalen Gesundheitssystemen unterschiedliche Systeme, wieso hat USA gar keins?
    - Argument:
      * Die Wahrscheinlichkeit einer Reform des Gesundheitssystems hängt von politischen Institutionen ab
      * Der Inhalt einer Reform wird stark von früheren Entscheidungen und Nicht-Entscheidungen beeinflusst
        + Entwicklung ärztefreundlicher privater Versicherungen
        + Zielgruppen anfänglicher öffentlicher Versicherung
        + Timing der Entwicklung medizinischer Kapazität/Technologie bzw. Timing der Deckung/Zugang
      * Die Konsequenzen früher Entscheidungen sind irreversibel
    - Schlussfolgerung:
      * Wichtig sind drei Fragen der Sequenz bei der Bestimmung des Pfades den ein Land schlussendlich wählt:
        + Schafft es die Regierung nicht, eine nationale Gesundheitsversicherung bereitzustellen, bevor ein bedeutender Anteil der Bürger im von Ärzten dominierten Markt privatversichert ist?
        + Sind ursprüngliche öffentliche Versicherungsprogramme auf bestimmte Gruppen ausgerichtet? z.B. Senioren und die sehr armen Menschen
        + Haben Anstrengungen des Aufbaus der Medizinbranche dem Aufbau universalen Zugangs Vorrang?
        + 🡪 Länder die alle diese drei Dinge tun, wie die USA, stehen vor praktisch unüberwindbaren politischen Hindernissen zur Verabschiedung einer nationalen Gesundheitsversicherung
  + Affordable Care Act:
    - Mitt Romney versprach damals in der Kampagne, er würde Obama Care am 2. Tag seiner Amtszeit im Senat abschaffen
      * 🡪 Ist nicht möglich, da Reformen der Versicherungsindustrie oder des Versicherungsmandats nicht in die Kategorie von Policies fallen, die einen Direkten Einfluss auf das Defizit haben
      * 🡪 Nur solche Policies könnten durch ein „reconciliation bill“ beschlossen werden
    - Auch hat die Implementierung von Obama Care schon begonnen
      * 🡪 Versicherungen würde Abschaffung eine Billion Dollar kosten
      * 🡪 Eher unwahrscheinlich, dass Trump Obama Care zurückziehen wird, obwohl die öffentliche Unterstützung sich im Prinzip auf Demokraten beschränkt (ca. 50%) und die Demokraten kaum politisch vom Erfolg der Reform profitieren werden
* Policy-Drift:
  + Vier Arten von Policy-Wandel:
    - Drift:
      * Schwerer Policy-Wandel, Schwere interne Policy-Umsetzung
    - Schichtung:
      * Einfacher Policy-Wandel, Schwere interne Policy-Umsetzung
      * Einführung von neuen Policies, welche bestehende Policies später ersetzen könnten
      * Bsp.: Mehr Anreize für freiwillige Pensionseinsparungen (3. Säule)
    - Konversion:
      * Schwerer Policy-Wandel, Einfache interne Policy-Umsetzung
      * Policy bleibt stabil aber wird für neue Zwecke benutzt
      * Bsp.: Invalidenversicherung für „alte“ Arbeitslose
    - Revision: Einfacher Policy-Wandel, einfache interne Policy-Umsetzung
  + Drift:
    - Definition:
      * Transformation einer stabilen Policy durch geänderte Umstände
      * 🡪 Policy ist nicht mehr den Bedürfnissen angepasst, aber sie wird nicht adaptiert
      * Begriff bezieht sich sowohl auf Transformation, als auch auf eine explizite politische Strategie (der Nichtentscheidung)
    - Bsp.: Frauen als Anteil aller Erwerbstätigen steigt seit 1970 konstant, aber Bundesgesetz über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung wurde erst 2002 verabschiedet
    - Bsp.: Gesundheitsversicherung in den USA besteht aus Employer mandate, dies gilt aber nur für Vollzeitarbeiter, Wal-Mart hat so allerdings keine Anreize, für ihre Teilzeitarbeiter eine Gesundheitsversicherung anzubieten
    - Bsp.: Prämienverbilligung: Zwar Korrelation zwischen Prämien in % Unterschied im Zeitverlauf mit Effektiven Kosten im Zeitverlauf
      * 🡪 Aber: Viele Kantone mit 80% höheren Prämien und gleichzeitig 200% höheren effektiven Kosten (Prämien minus Subvention)
      * 🡪 Kanton Waadt: Jahrelang keine Entscheidung zum Ausbau der Prämienverbilligungen, wurde (fast) immer abgelehnt

**Advocacy-Coalition-Ansatz**

* Annahmen:
  + Das politische System nach David Easton:
    - Inputs: Nachfrage, Unterstützung
    - Das politische System (Black box)
    - Outputs: Entscheidungen, Handlungen
    - Feedback 🡪 Inputs
  + Policy-Teilsysteme:
    - Politische Entscheidungsprozesse finden in Policy-Teilsystemen statt
    - Teilsysteme: funktionell/inhaltlich (Policy-Bereich) und räumlich (Land, Kanton, Stadt, usw.)
    - Teilsysteme bestehen aus Advocacy-Koalitionen
      * 🡪 diese Akteure aus einer Vielfalt von öffentlichen und privaten Organisationen, welche sich aktiv mit einem Problem beschäftigen
  + Policy-Überzeugungen:
    - Normative Überzeugungen statt blosse Präferenzen
    - Politiken beinhalten implizierte Theorien über die Erreichung ihrer Ziele und können so in der selben Art wie Glaubenssysteme konzeptualisiert werden
    - Sie beinhalten Werteprioritäten, Auffassung von wichtigen kausalen Zusammenhängen, das Weltbild, Auffassung der Wirksamkeit von Policy Instrumenten usw.
    - 3 Bestandteile:
      * Deep core:
        + Grundsätzliche normative und ontologische Axiome; Teil der persönlichen Weltanschauung
        + Geltungsbereich: alle Policy-Bereiche
        + Wechselmöglichkeit: sehr schwierig, ähnlich zu Religion
      * Policy core:
        + Grundsätzliche Einstellung zu den Strategien, die verfolgt werden sollten, um die im deep core definierten Zwecke zu erreichen
        + Geltungsbereich: Einige Policy-Bereiche
        + Wechselmöglichkeiten: schwierig, aber nicht ausgeschlossen
      * Sekundäre Aspekte:
        + Instrumentelle Entscheidungen, um die im policy core definierten Zwecke zu erreichen 🡪 konkrete Massnahmen
        + Geltungsbereich: bestimmter Policy-Bereich
        + Wechselmöglichkeit: relativ einfach
* Advocacy coalitions:
  + = Menschen aus einer Vielzahl von Positionen (gewählte Beamte, Führer von Interessensgruppen, Forscher etc.), welche ein bestimmtes Glaubenssystem teilen – also eine Zusammenstellung von grundsätzlichen Werten, kausalen Annahmen und Auffassung von Problemen – und die zu einem nichttrivialen Grad koordinierte Aktivität über Zeit aufweist
  + Zeitraum:
    - Fokus auf langfristige Prozesse (10+ Jahre)
  + Das Modell:
    - Relativ stabile Parameter bestimmen die Gelegenheitsstrukturen (pol. Inst.) und bewirken Externe Ereignisse
    - Gelegenheitsstrukturen und Externe Ereignisse wirken auf Ressourcen
    - Ressourcen und Gelegenheitsstrukturen bestimmen Policy-Teilsystem
    - Policy-Teilsystem wirkt auf externe Ereignisse (bzw. bewirkt)
  + Das Policy-Teilsystem:
    - Verschiedene Advocacy coalitions mit unterschiedlichen Policy-Überzeugungen und Ressourcen + Policy Brokers bewirken eine Entscheidung der politischen Behörden (Policy)
    - Diese Entscheidung produziert Outputs und Outcomes, welche sich wiederum auf die Advocacy coalitions auswirken
  + Stabile Parameter:
    - Grundsätzliche Charakteristiken des Policy-Bereichs
    - Grundsätzliche Werte und Sozialstruktur
    - Grundsätzliche institutionelle Regeln (z.B. Verfassung)
  + Externe Ereignisse:
    - Sozioökonomische Entwicklungen (vgl. Indikatoren im MS-A.)
    - Externe Shocks (vgl. fokussierende Ereignisse im MS-A.)
    - Outputs und Outcomes in anderen Policy-Teilsystemen
  + Gelegenheitsstrukturen:
    - Politische Institutionen
    - Vetopunkte
  + Ressourcen:
    - Formelle gesetzgebende Autorität
    - Öffentliche Meinung
    - Information und (wissenschaftliche) Forschung
    - Mitglieder und Mobilisierung
    - Geld
    - Führung (vgl. Politikunternehmer)
  + Policy Brokers
    - Kategorie von Akteuren, deren erstes Anliegen es ist, politische Konflikte innerhalb akzeptabler Grenzen zu halten und eine vernünftige Lösung des Problems zu finden
    - Intervenieren typischerweise in Situationen, in denen zwei oder mehr Advocacy-Coalitions im Wettbewerb um ihre Glaubens und Policy Positionen stehen
  + Policy-Wechsel:
    - Drei Faktoren, welche Überzeugungen und Ressourcen der Advocacy-Koalitionen beeinflussen:
      * Policy-Lernen
      * Interne oder externe Schocks (können Policy-core Überzeugungen ändern)
      * Verhandelte Abkommen: Einigung zwischen advocacy coalitions über policy-core-Überzeugungen
* Beispiel anhand CO2-Abgabe:
  + -> Ziel 2008 verfehlt, deswegen Lenkungsabgabe, wurde 1.1.2008 eingeführt (bezieht sich nicht auf Treibstoffe)
  + Forschungsdesign:
    - 50 Interviews mit 34 Organisationen
    - Inhaltsanalyse von Dokumenten, inkl. von im Vernehmlassungsverfahren geäusserte Meinungen
    - Zwei zeitliche Perioden
    - Methode: Soziale Netzwerkanalyse (Beziehungen zwischen Akteuren und Konvergenz oder Divergenz von Meinungen)
  + Advocacy Coalitions:
    - Proaktive Forschung, weil bei Policies dieses Typus Widerstand und somit die Gefahr eines Referendums sehr gross ist
    - Anhand der Interviews wurden Informationen gesammelt, wer mit wem einverstanden ist und wer mit wem zusammenarbeitet
    - 1990-2000
      * Ergebnis: Pro-ecology coalition mit grösster Dichte (über 0.5) 1990-2000, Pro-Wirtschafts Koalition mit weitaus geringerer Dichte
      * Intermediate Group gilt nicht als Koalition, Dichte ist dementsprechend fast gleich Null
      * Leichte Konvergenz zwischen pro-ecology und intermediate group
    - 2000-2008
      * Wirtschaftskoalition wurde wesentlich dichter vernetzt, Umweltkoalition weniger dicht als noch 1990-2000
  + Policy Brokers:
    - Wer ist der Akteur mit dem grössten Einfluss? (Umfrage)
      * 🡪 SFOE, PDC
      * nBetweeness (Distanz zu Akteuren)
    - 🡪 Entscheidende Rolle der CVP als Policy Brokers, sie sind nicht Teil einer Koalition, haben die zentralste Position im Netzwerk

**Politikevaluation**

* Definition:
  + = eine wissenschaftliche Dienstleistung, die sich mit der systematischen und transparenten Bewertung eines Gegenstandes befasst
  + Politikevaluation ist wissenschaftlich 🡪 systematische und transparente Vorgehensweise
  + Politikevaluation ist eine Dienstleistung 🡪 sie soll einen praktischen Gebrauch haben
  + Politikevaluation ist Bewertung 🡪 Hauptziel ist nicht, neues Wissen zu generieren
* Funktionen einer Politikevaluation:
  + Verantwortlichkeit: Legitimierung der Entscheidungsträger
  + Verbesserung eines Gegenstandes: Überprüfung der Wirksamkeit einer Policy
  + Wissenserweiterung: Erarbeitung von Hintergrundinformation
  + Strategie: Besänftigung der öffentlichen Debatte
* Verortung einer Politikevaluation:
  + Ausserhalb der Institution:
    - Steuerung: Selbstevaluation
    - Durchführung: Interne Evaluation
    - Nutzung: Formative Evaluation
  + Innerhalb der Institution:
    - Steuerung: Fremdevaluation
    - Durchführung: Externe Evaluation
    - Nutzung: Summative Evaluation
* Evaluationsmodelle:
  + Effektivitätsmodelle:
    - Zielorientierter Ansatz: Inwieweit werden die Ziele der Policy erreicht?
    - Resultatorientierter Ansatz: Welche Wirkungen hat die Policy?
    - Erklärungsorientierter Ansatz: Identifizierung der kausalen Effekten der Policy und/oder Rekonstruktion der Wirkungszusammenhänge
  + Ökonomische Modelle:
    - Produktivitätsmodelle: Maximierung des Verhältnisses zwischen Leistung einer Policy (Output) und dessen Kosten (Input)
    - Effizienz-Modelle: Maximierung des Verhältnisses zwischen Nutzen oder Wirksamkeit einer Policy und dessen Kosten (Input)
  + Akteursorientierte Modelle:
    - Klientenorientierte Ansätze: Befriedigt die Policy die Bedürnisse der Adressaten?
    - Stakeholderorientierte Ansätze: Befriedigt die Policy die Bedürfnisse aller Beteiligten und Betroffenen?
* Methoden:
  + Grundsätzlich ist das gesamte Spektrum an soz. wiss. Methoden von Nutzen
  + Besonderheiten:
    - Eklektische Methodenauswahl (schon bestehende Systematik neu zusammenstellen)
    - Geringe Bedeutung der Generalisierung
    - Enge zeitliche und finanzielle Restriktionen
* Phasen einer Politikevaluation (aus Sicht des Arbeitgebers):
  + Planung: Klärung des Evaluationsbedarfs und Überprüfung der Machbarkeit
  + Ausarbeitung eines Pflichtenhefts und Auftragsvergabe
    - Hintergrund und Gegenstand der Evaluation und Evaluationsauftrag
      * 🡪 Zielsetzung, Fragestellung, Verwendungszweck, erwartete Leistungen
    - Einholen und Beurteilung von Offerten
      * 🡪 Problemverständnis und Zielsetzung, Kompetenzen des Teams, Organisation und Zeitplan
    - Vertragsabschluss
  + Durchführung und Begleitung der Evaluationsaktivitäten: Überprüfung und Unterstützung der Arbeit des Evaluationsteams
  + Berichterstattung und Verbreitung der Resultate: transparente Bewertung, begründete Schlussfolgerungen, Verbreitung an alle Beteiligten und Betroffenen, öffentliche Publikation
* Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft
  + Nützlichkeit: Die Evaluation muss sich an den Informationsbedürfnissen der vorgesehenen Evaluationsnutzer richten
  + Durchführbarkeit: Die Evaluation muss realistisch, gut durchdacht, diplomatisch und kostenbewusst durchgeführt werden
  + Korrektheit: Die Evaluation muss rechtlich und ethisch korrekt durchgeführt werden und dem Wohlergehen der Beteiligten und Betroffenen gebührende Aufmerksamkeit widmen
  + Genauigkeit: Die Evaluation muss gültige und verwendbare Informationen hervorbringen und vermitteln
* (Quasi)experimentelle Politikevaluation:
  + Auswahlverzerrung:
    - Tritt auf, wenn es in einer Studie systematische Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen gibt
  + Logik von Experimenten:
    - Den Untersuchungseinheiten wird die Behandlung zufällig zugeteilt
    - Dadurch werden Behandlungs- und Kontrollgruppe perfekt verlgeichbar (Voraussetzung: grosse Anzahl an Untersuchungseinheiten)
    - Eine Auswahlverzerrung kann ausgeschlossen werden und Mittelwertsunterschiede können als kausale Effekte interpretiert werden
    - „Natürliche Experimente“: eine gewisse Konfiguration, welche sich einer randomisierten Zuteilung der Behandlung annähert
  + Bsp.: Das Oregon-Experiment
    - Ausbau des Zugangs zu Medicaid in 2008 durch eine Lotterie (aus Kostengründen)
      * Behandlungsgruppe und Kontrollgruppe jeweils ca. 30'000 Personen
    - Ergebnisse: Kausale Effekte des Zugangs zu Medicaid:
      * Mehr Gebrauch von Gesundheitsdiensten
      * Tiefere private Gesundheitsausgaben und –schulden
      * Besserer Gesundheitszustand
    - 🡪 Relevanz für Obamacare: Ausbau von Medicaid ist umstritten in machen (republikanischen) Staaten

**Policy-Diffusion**

* Definition:
  + Einführung einer öffentlichen Politik in einem Land (oder Kanton, Stadt, usw.) wird systematisch von früheren Entscheidungen in anderen Ländern (oder Kantonen, Städten, usw.) beeinflusst
  + Mechanismen:
    - Policy Lernen (bspw. Nachbarstaat in USA legalisiert Cannabis)
    - Policy Wettbewerb (bspw. Steuerwettbewerb unter Kantonen)
    - Policy-Emulation (bspw. Sackgebühren in CH)
* Policy Diffusion und Policy Frames:
  + Konventioneller Ansatz
    - Policy in A 🡪 Policy in B
  + Unser Ansatz (Gilardi et al.)
    - Policy in A 🡪 Policy-Frames in B 🡪 evt. Policy in B
  + Frames: Die Präsentation oder Diskussion eines politischen Problems (issue) au seiner bestimmten Sichtweise zur Exklusion von alternativen Sichtweisen
* Forschungsdesign (Gilardi et al. 2016)
  + Rauchverbote US-Staaten 1996-2014
  + 680'000 Zeitungsartikel: wie Rauchverbote thematisiert werden (Frames)
  + Machine-Learning: Identifizierung von relevanten Artikeln
  + Machine-Learning (topic modeling): Automatisierte Textanalyse, um die Frames zu identifizieren
  + Abhängige Variable: Frames / topics in einem Staat (Zeitung)
  + Erklärende Variablen: Rauchverbote in anderen Staaten
* Ergebnis:
  + Wenn mehr Nachbarstaaten führen Rauchverbote ein...
    - Wahrnehmung nimmt zu:
      * Wirkungen für Casinos
      * Unterstützung bei Wählern
      * Gesetzgebung
    - Wahrnehmung nimmt ab:
      * Wirkungen für Restaurants
      * Detaillierte Regulierungen
      * Bedeutung für individuelle Rechte
      * Entscheidungsprozesse